

# Junge Zeiten

## „Ey Bruder, mach' mal mehr Wodka!“

**PARTY-NACHT** Drei Autoren, drei Orte, eine Nacht: Junge Zeiten hat sich das Trinkverhalten von Jugendlichen angeschaut

VON JULIA LAPPERT, PATRICK HAGEDORN UND SVEN STEINHOFF

Ein Club an den Kölner Ringen. Wummernde Bässe. Es ist dunkel, hin und wieder zucken Stroboskopblitze durch den Raum. Hinter der Bar gibt die Bedienung an diesem Freitagabend wahlweise Freibier oder Freiprosecco aus. Pärchen sitzen knutschend in der Lounge, andere Jugendliche beobachten das Geschehen auf der Tanzfläche. So auch der Hugh-Grant-Verschnitt, der mit Dauergrinsen im Gesicht lässig an der Theke lehnt. Freibier ist der Grund, warum er hierher geht, verrät er, „erstens, weil Kölsch gut schmeckt, und zweitens, weil ein Rausch einige Vorteile hat. Man ist lockerer, das hilft beim Mädels-Aufreißen.“ Stolz schiebt er hinterher: „Ich trinke nicht so viel, dass ich einen Absturz schiebe. Mit drei Litern Bier bin ich gut dabei.“

Zur selben Zeit ist auch die Stimmung in einer Cocktailbar nahe des Friedensplatzes ausgelassen. Es ist noch keine 22 Uhr, aber die Bar ist an diesem Abend gut gefüllt. An zwei Tischen geht es besonders laut zu: Den einen haben sieben Jungs besetzt, den anderen fünf Mädchen. Jeder von ihnen hat einen Cocktail in der Hand. Der kostet zur Happy Hour nur 3,50 Euro.

Jonas (alle Namen von der Redaktion geändert), der alle seine Freunde um einen Kopf überragt, ist 17 und nippt gerade an seinem zweiten Getränk. Auf die Frage, wie viele es denn noch werden, antwortet er lachend: „So vier bis fünf müssen schon.“ Jenny am Mädchentisch ist erst 16, sieht aber aus wie 20 – Make-up und Stöckelschuhen sei Dank. Sie lacht schrill, während ihre Freundin Christina über ihre Lehrerin lästert. „Wenn die mir was erklä-

„Ich trinke nicht so viel, dass ich einen Absturz schiebe. Mit drei Litern Bier bin ich gut dabei

ren will, kommt die mir immer ganz nah. Widerlich.“

Währenddessen ist in Lindenthal vor der Tanzschule van Hasselt auf den ersten Blick nicht viel los. Anweisungen des Tanzlehrers dringen aus dem Inneren des dunklen Gebäudes, einzelne Spaziergänger huschen vorbei. Plötzlich dringt aus dem schlecht beleuchteten Park neben der Tanzschule Gelächter. Eine Gruppe von etwa zehn Jungen und Mädchen hat es sich dort gemütlich gemacht. „Nächstes Wo-



Ein Bier am Abend gehört für viele Jugendliche dazu. Gerne darf es auch mal mehr sein.

BILD: DPA

### Studie: Alkoholkonsum

Aus einer aktuellen Studie der DAK, bei der rund 4000 Schüler befragt wurden, geht hervor, dass jeder zweite Jugendliche bereits vor seinem 13. Lebensjahr zum ersten Mal Alkohol trinkt. 40 Prozent der Schüler trinken mindestens einmal pro Woche, jeder Zweite trinkt sich regelmäßig einen Rausch an. Gymnasiasten konsumieren häufiger Alkohol als Haupt- und Realschüler, dabei sind Bier und Mixgetränke am beliebtesten.

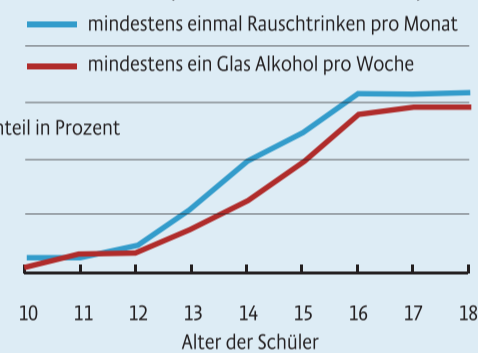
### Getränkearten und Trinkverhalten

Wöchentlich konsumierte Getränke  
Angaben in Prozent

Getränk	Mädchen	Jungen
Mixgetränke	25,2	29,3
Bier	20,7	36,2
Schnaps	14,4	21,7
Wein, Sekt	10,1	6,8

KSTA-Grafik: Bohne; Quelle: DAK/Universität Lüneburg

### Vergleich zwischen Rauschtrinken und regelmäßigem Alkoholkonsum (Schülerinnen und Schüler)



Beim Rauschtrinken werden mindestens fünf Gläser Alkohol hintereinander getrunken.

GRAFIK: DAK/KSTA

chenende wieder, dann aber mit den richtig harten Sachen“, ruft jemand lachend, bevor sich drei Jungen zwischen 14 und 16 Jahren in Richtung Bahn aufmachen. Alle tragen teure Jeans und Hemden, haben gegelte Haare und riechen nach hochprozentigem Alkohol. „Wir treffen uns regelmäßig hier“, erzählt einer von ihnen. „Wir trinken nur harte Sachen. Gorbatschow pur, Wodka-Energy, irgendwas mit Lemon“, sagt der zweite. Der dritte Junge kichert vor sich hin.

Die Tanzfläche im Club an den Ringen füllt sich derweil. Auch die Mensentraube an der Theke wächst. Einige leeren ihre Gläser in einem Zug und stellen sich sofort wieder an. Der Barkeeper mixt recht eigenwillig: 50 Prozent Bier, 50 Prozent Schaum. Aus den Boxen dröhnt „I Gotta Feeling“ von den Black Eyed Peas. Zwei sichtlich angetrunkene Mädchen schwanken lachend durch die Menge. An der Theke bestellt ein Junge zwei Wodka-Energy. Nachdem der Barkeeper

zwei Fingerbreit Schnaps eingegossen hat, schallt es von rechts: „Ey Bruder, mach mal mehr Wodka!“ Der Barkeeper reagiert nicht. „Arschloch“, murmelt der Junge und verschwindet mit seinen Longdrinks.

Auch in der Cocktailbar fließt der Alkohol. Es ist so laut, dass die Gäste fast schreien müssen, um gehört zu werden. „Ich geh mal auf den Pott“, sagt Marco, steht hastig auf und schmeißt seinen Stuhl um. „Biste schon wieder voll oder was“, röhrt sein Freund Talip und bricht in schallendes Gelächter aus. Das aktuelle Thema am Tisch: Warum trinkt man überhaupt Alkohol? „Damit man in Partystimmung kommt“, sagt Jonas. Freund Benny sieht das ähnlich: „Weil's Spaß macht und man lockerer wird.“ Einhelliges Nicken in der Runde. Der weitere Abend wird geplant. „Ganz klar“, beginnt Chris, „wir gehen dahin, wo die schärfsten Mädels sind.“ Mit seinem Bart sieht Chris aus, als sei er längst volljährig. Tatsächlich ist

er 15. Die Kellnerin ahnt nichts. Sie bringt die nächste Runde Getränke.

Bei der kleinen Gruppe in Lindenthal ist viel los. Einige verschwinden, andere stoßen jetzt erst dazu. Ein Mädchen mit blonden langen Haaren erzählt: „Wir



treffen uns jeden Samstag hier, nach dem Tanzkurs bei van Hasselt.“ Vor der Tanzschule selbst steht eine Gruppe von Erwachsenen. Zigarettenpause. Andreas van Hasselt, Geschäftsführer der Tanzschule, ist sich bewusst,

dass sich seine Tanzschüler zum Trinken im Park treffen. „Wir bieten samstags nach dem Jugendtanzkurs von 20 bis 23 Uhr eine Party für die Jugendlichen an, um sie hier zu halten und weg von der Straße zu holen.“ Die meisten nehmen das Angebot an und werden nach der (alkoholfreien) Party von ihren Eltern abgeholt. „Ich weiß aber, dass der Park besonders bei schönem Wetter eine große Anziehungskraft auf die Jugendlichen ausübt“, sagt van Hasselt. „Wir sehen das gar nicht gerne, wenn die Jugendlichen im Park sind. Das ist ein großes Problem.“

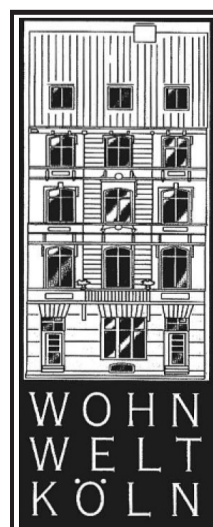
Im Club an den Ringen hat es sich ein Pärchen mit Cocktails in der Lounge gemütlich gemacht. Auf die Frage nach seinem Alter platzt das Mädchen raus: „Ich bin 15!“ Ihr Begleiter ist 17. Mit dem Personalausweis einer älteren Freundin hat sich die 15-Jährige reingemogelt. „Hier bekomme ich, was ich mag, nicht nur Bier.“ Wie zum Beweis saugt sie grinzend am Strohhalm ihres Cock-

tails. Die beiden sind nicht allein gekommen, die Freundinnen des Mädchens sind ebenfalls im Club. „Meine Mädels sind jeden Freitag mit mir hier. Entweder sie schnappen sich einen Typen oder sie hängen auf dem Klo und kotzen. Meist fangen wir aber auch schon in der S-Bahn an zu trinken. Letztens musste eine Freundin von uns mit dem Krankenwagen abgeholt werden.“ Der Begleiter schüttelt den Kopf. „Ich saufe eigentlich nicht so viel, aber unter der Woche gehe ich arbeiten, da will ich das Wochenende voll auskosten. Sie ist diejenige von uns beiden, die viel mehr trinkt“, sagt der Junge mit einem Seitenblick auf seine Freundin. „Was? Du bist doch derjenige, der immer so besoffen ist, dass er auf der Rolltreppe umkippt“, kontert das Mädchen. Sie beginnen, über vergangene Partys zu sprechen. Beide waren bereits mit Alkoholvergiftungen im Krankenhaus.

Am Mädeltisch in der Cocktailbar wird derweil eine Tequila-Runde geschmissen. Dabei schmeckt ihnen das Zeug eigentlich gar nicht, verrät Jenny. „Aber es gehört eben dazu.“ Im Minutentakt stehen die Mädchen auf, um vor der Tür eine zu rauchen. Die weitere Abendplanung steht bereits: Sie wollen in einen Club in der Nähe, „aber erst mal sehen, wer da so reingeht“. Sie haben „keine Lust auf Asis“, aber hübschen Männern sind sie „grundsätzlich nicht abgeneigt“. Am anderen Tisch wird zusammengepackt, die Jungs wollen bezahlen. Dabei versuchen sie, mit der Kellnerin zu flirten, die längst mit „du“ angesprochen wird. Kein Erfolg. Nach dem Leeren der letzten Gläser machen sich auch die Mädchen auf den Weg. Für die beiden Cliques ist in der Cocktailbar für heute Schluss.

Auch am Park in Lindenthal ist fast nichts mehr los. High Heels klappern im Kollektiv über die Frangenheimstraße, ein paar gestylte Jugendliche machen sich, mit Alkohol bepackt, auf den Weg zur nächsten Party. Die Gruppe im Park ist auf fünf Leute geschrumpft. Die Stimmung ist nicht mehr so aufgeheizt. Zwei Mädchen spielen Fangen, bevor die letzten aufbrechen.

Bevor es Mitternacht schlägt, müssen auch die minderjährigen Besucher des Clubs an den Ringen ihre Party beenden. Die Jugendlichen unter 18 strömen in Scharen in Richtung Garderobe, einige von ihnen sichtlich betrunken. Die Tanzfläche leert sich, die Stimmung sinkt. Etwa die Hälfte der Gäste muss jetzt nach Hause – zumindest offiziell.



# RIESEN RÄUMUNGSVERKAUF

WEGEN WASSERSCHADEN

Möbel und Elektroteile zu Abholpreisen

Wo: Lagerverkauf Wohnwelt Köln | Oskar-Jäger-Str. 139-141 | 50825 Köln-Ehrenfeld  
Tel. 02 21/71 19 74 oder 01 71/5 41 04 59 | geöffnet von 9.00 bis 18.00, SA bis 16.00 Uhr

Tische | Stühle | Garderoben | Betten | Lattenroste | Matratzen | Kleiderschränke | Kommoden | Sideboards | Sofas | Sessel | Küchen und Elektroteile

